

Fraktionserklärung der FDP

Wir stehen erschüttert vor der unvorstellbaren Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe, welche Japan getroffen hat. Angesichts der Katastrophe in Japan ist es schlicht pietätlos in irgendeiner Form aus der Froschperspektive eines Binnenlandes vorschnell Schlüsse zu ziehen, angeblich zu wissen, was wann wie genau passierte und was hier zu tun sei – weder als Befürworter noch als Gegner der Kernenergie. Schweigen können wir aber angesichts der bisherigen Verlautbarungen nicht. Zunächst: Wir wollen und dürfen das bereits eingetretene Elend der Menschen ob der potentiellen zusätzlichen Gefahr dort nicht aus den Augen verlieren.

Die FDP steht nach wie vor zur Kernenergie. Sie hat im regulären Betrieb wenig Risiken, bei unvorhersehbar hereinbrechenden Naturkatastrophen sind diese grösser als bei jedem andern. Es gilt nun kühlen Kopf zu bewahren und nicht vorschnell, insbesondere weil es einem politisch in den Kram passt, die Situation auszunutzen zu wollen. Damit würde man der Tragik der Situation nicht gerecht. Vielmehr möchten wir darauf hinweisen, dass Japan auf einer Vulkankette liegt, die regelmässig von Erdbeben heimgesucht wird und nun dem schwersten Erdbeben seit Jahrhunderten kombiniert mit einem verheerenden Tsunami ausgesetzt war.

Die Frage der Bevölkerung, ob sich so etwas in der Schweiz auch ereignen könnte bzw. was vorgekehrt ist, ist legitim. Die Sicherheitssysteme der Schweizer AKW sind auf eine Kernschmelze ausgelegt, weil dies zwar hochunwahrscheinlich, aber eben doch möglich ist. Zentral ist, dass, was immer im nuklearen Kern geschieht, der Austritt von Radioaktivität möglichst tief gehalten werden kann und dass die Bevölkerung vor den Folgen durch entsprechende Verhaltensanweisungen bis hin zur vorübergehenden Evakuierung und durch die Abgabe von Jodtabletten vor Langzeitschädigungen geschützt werden kann.

Wir gehen von der FDP selbstverständlich davon aus, dass eine sorgfältige Analyse dessen, was in den Kernkraftwerken Fukushima im einzelnen geschah, weltweit in die Überprüfung und Weiterentwicklung der Sicherheitsmassnahmen neuer und bestehender Kernkraftwerke einbezogen wird. Das Eidg. Nuklearsicherheitsinstitut ENSI hat bereits vor 2 Jahren Nachbesserungen bezüglich Erdbebensicherheit bei den Rahmenbewilligungsgesuchen für den Ersatz der zwei ältesten Kernanlagen verlangt, obwohl die Schweiz tektonisch deutlich stabiler ist als Japan. Als Binnenland sind wir vor Tsunamis geschützt.

Die FDP nimmt das riesige Unglück, das mehrere unkontrollierbare Naturkatastrophen kumulierte, sehr ernst. Es führt uns vor Augen, dass es weiterhin höchster Anstrengungen bedarf, um die Sicherheit von Mensch und Umwelt bestmöglich zu garantieren, und dass wir **einmal mehr** klar dazu stehen müssen, dass es ein **Nullrisiko nicht geben kann**.

Gabriela Winkler, (Interessenbindung der Sprechenden: 12 Jahre Mitglied der Eidg. Kommission für AC-Schutz, Präsidentin der Arbeitsgruppe Information und Mitwirkende an Notfallübungen, denen u.a. Kernschmelzunfälle zugrunde lagen.)